



Jahre
SCHWEISFURTH
STIFTUNG

Jahres
bericht
2025

Impressum

Verantwortlich

Dr. Niels Kohlschütter

Redaktion

Almut Gaude
Dr. Niels Kohlschütter
Nora Klopp
Katharina Heuberger

Koordination & Bildauswahl

Carolin Überall

Gestaltung

Ramona Jaeger-Pielenhofer

Bildrechte

Wenn nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte bei der Schweisfurth Stiftung.

Druck

dieUmweltDruckerei GmbH
Der Jahresbericht wurde CO₂-neutral auf Recycling Papier (ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen Blauer Engel) gedruckt.

Herausgeberin

Schweisfurth Stiftung
Rupprechtstraße 25
80636 München
info@schweisfurth-stiftung.de
www.schweisfurth-stiftung.de
© 2026 Schweisfurth Stiftung

Social Media

www.facebook.com/agrarkultur
www.instagram.com/schweisfurth_stiftung

Newsletter

www.schweisfurth-stiftung.de/newsletter



Liebe Freund:innen der Stiftung, liebe Unterstützer:innen und Interessierte,

als mein Vater und seine Frau Dorothee vor 40 Jahren die Stiftung gründeten und aufbrachen, die Tier- und Lebensmittelwelt zu verbessern, setzten sich beide, wie auch andere engagierte Menschen, für eine ganzheitliche, handwerkliche und tierwohlorientierte Ernährungskultur ein.

40 Jahre Stiftungsarbeit für eine zukunftsfähige, soziale, ökologische und regionale Land- und Lebensmittelwirtschaft, viele aktive Mitstreiter:innen, über 1700 Projekte: ein guter Grund zum Feiern!

Noch lieber würde ich feiern, dass unsere Arbeit überflüssig geworden ist – aber das Gegenteil ist der Fall. Nicht nur geopolitisch und bei queeren und feministischen Themen, sondern auch in der Land- und Lebensmittelwirtschaft erleben wir Stillstand oder gar einen Backlash bei wichtigen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte. Dies betrifft beispielsweise die Geschlechtergerechtigkeit in der Landwirtschaft. Eine rückwärtsgewandte Vererbungspraxis ist die Ursache dafür, dass nur elf Prozent der Betriebe in Deutschland von Frauen geleitet werden.

Wichtige Impulse für eine zukunftsfähige Land- und Lebensmittelwirtschaft kommen hier von der jungen Generation. Sie fragt: Wie gelingt Zugang zu Land ohne Eigentum? Welche neuen kollektiven Bewirtschaftungsformen können wir aufbauen? Wie erhalten wir bäuerliche Strukturen als Orte der Solidarität und Biodiversität?

Hören wir gut zu und öffnen uns für ihre Perspektiven! Wie zum Beispiel diesen Sommer beim ersten Organic Future Camp, bei dem über hundert junge Menschen ihre Forderungen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft formulierten und einen bemerkenswerten 16-Punkte-Plan verabschiedeten. Einen ausführlichen Bericht dazu lesen Sie ab Seite 34.

In solchen Projekten sehen wir die Zukunft unserer Stiftungsarbeit. Wir bleiben dran!

Anne Schweisfurth

Vorsitzende des Kuratoriums
der Schweisfurth Stiftung



40-jähriges Jubiläum der Schweisfurth Stiftung
S. 08

Kälberpatenschaften:
Für mehr Tierwohl auf dem Bio-Hof
S. 20



16 Punkte-Plan des Organic Future Camps 2025

Organic Future Camp 2025: Engagierte und fakulturige junge Menschen die Transformation der Land-, Ernährungs- und Lebensmittelwirtschaft orientieren wir uns an einer Haltung der Kooperation und möchten konstruktive Lösungen mit allen Akteur:innen und Akteuren finden & umsetzen.

Das Organic Future Camp 2025
S. 34

perspektiven auf eine nachhaltige Land- & Lebensmittelwirtschaft
Zukunft ...

1) Vielfalt als Basis...
2) Ressourcen...
3) ... setzen auf die Stärkung...
4) ... fordern präzisionsorientierte Bildungsangebote...
5) ... brauchen die Stärkung...
6) ... verlangen Arbeitsbedingungen...
7) ... fördern Zugang zu...
8) ... fördern Zugang zu...

High lights 2025



Die Mitmach-Regionen Initiative:
Den Wandel selbst gestalten
S. 50

Prof. Dr. Friedrich Schiemer für den Schutz des Wildflusses Vjosa ausgezeichnet
S. 28



Inhalt

Aus der Stiftung

- 03 Editorial
- 06 Wie wir arbeiten
- 08 40-jähriges Jubiläum der Schweisfurth Stiftung
- 54 Das Team
- 56 Das Kuratorium
- 58 2025 in Zahlen

Wir fördern Tierwohl

- 20 Kälberpatenschaften: Für mehr Tierwohl auf dem Bio-Hof
- 22 Nachhaltige Beweidung in der Praxis
- 24 EU-Projekt TransformDairyNet, Initiative faire Wiesn, Tierzuchtfonds

Wir schützen die Natur

- 28 Engagement für den Schutz des Wildflusses Vjosa ausgezeichnet
- 30 Blühbotschafterin im Interview: Die Artenkrise braucht mehr Aufmerksamkeit!

Wir unterstützen Bio-Land-wirt:innen

- 34 Das Organic Future Camp 2025
- 40 Auf den Öko-Feldtagen 2025
- 42 BioFrauennetzwerk: Für mehr Geschlechtergerechtigkeit
- 44 Öko-Jungland-wirt:innen-Tagung: „Mensch, Ökolandbau! Lebensweg mit Mehrwert?!“
- 46 Der kritische Agrarbericht 2026, Neues vom Bündnis Junge ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft, Zugang zu Land für Bio-Höfe

Wir vernetzen Stadt und Land

- 50 Die Mitmach-Regionen Initiative: Den Wandel selbst gestalten
- 52 Bündnis für eine enkeltaugliche Landwirtschaft (BEL) klagt gegen EU-Kommission

Wie wir arbeiten

Als die Schweisfurth Stiftung vor 40 Jahren gegründet wurde, befand sich die Bio-Branche im Aufbruch. Ziel war es, wirtschaftliches Handeln in Einklang mit ökologischen und sozialen Prinzipien zu bringen. Damals ging es vor allem darum, Strukturen aufzubauen und erfolgreiche Ansätze für eine zukunftsfähige Land- und Lebensmittelwirtschaft bekannt zu machen – Leuchtturm-Projekte, die Mut machten und zur Nachahmung anregten. Das waren im Umfeld der Schweisfurth Stiftung zum Beispiel die Einrichtung einer Stiftungsprofessur für „Angewandte Nutztierethologie und artgemäße Tierhaltung“ in Witzenhausen, die nach fünf Jahren vom Land Hessen übernommen wurde, die Vergabe des Agrarkultur-Preises oder die Begleitung des Aufbaus der Herrmannsdorfer Landwerkstätten.

Inzwischen gibt es viele weitere Initiativen, Organisationen und Unternehmen, die auf ihre Weise an einer zukunftsfähigen Ernährungswirtschaft arbeiten. Zugleich sind die Herausforderungen – vom Klimawandel über den Verlust der Biodiversität bis zur sozialen Gerechtigkeit – komplexer und dringlicher geworden. Patentlösungen gibt es nicht. Die wirksamsten Antworten entstehen dort, wo Menschen kooperieren, Wissen teilen und gemeinsam neue Wege erproben.

Ziele durch Kooperationen erreichen

Kooperation ist deshalb ein zentrales Prinzip unserer Arbeit. In unseren Projekten arbeiten wir mit Partner:innen aus der Land- und Lebensmittelwirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft zusammen.

Uns verbindet das Ziel, ein Ernährungssystem zu schaffen, das die planetaren Grenzen achtet und die Natur, Tiere und Menschen respektiert. Dabei bringen wir Akteur:innen zusammen, regen zum Austausch an und schaffen Räume, in denen Neues ausprobiert werden kann. So entsteht Wirkung, die über einzelne Projekte hinausreicht.

**Wir glauben an
die Kraft von
Veränderungen,
die vor Ort
beginnen.**



Von unten nach oben denken

Wir glauben an die Kraft von Veränderungen, die vor Ort beginnen. Politische Rahmenbedingungen können vieles ermöglichen, aber nachhaltiger Wandel entsteht dort, wo Menschen ihre Region selbst gestalten. Deshalb setzen wir auf Bottom-up-Ansätze: Gemeinsam mit Landwirt:innen, der Lebensmittelwirtschaft, der Wissenschaft, dem Naturschutz, Kommunen und Initiativen entwickeln wir praxisnahe Lösungen für zukunftsfähige Ernährungssysteme.

Diese Erfahrungen machen wir für andere Aktive sichtbar und diskutieren sie mit Politik und Verwaltung – und schaffen so Brücken zwischen Wissenschaft, lokaler Praxis und Politik.

Unabhängig, operativ, wirkungsorientiert

Wir sind eine unabhängige, operativ arbeitende Stiftung. Das bedeutet: Wir fördern keine externen Projekte, sondern setzen unsere eigenen Vorhaben um – immer in Partnerschaft mit Organisationen, die unsere Werte teilen.

Unsere Arbeit finanzieren wir über Spenden und Drittmittel. Diese Unabhängigkeit ermöglicht es uns, langfristig zu denken und konsequent am Gemeinwohl zu arbeiten. Unser Ziel bleibt, den Wandel wirksam mitzugestalten – gemeinsam, mutig und mit Blick auf die vielfältigen Zusammenhänge nachhaltiger Ernährungssysteme.

40-jähriges Jubiläum der Schweisfurth Stiftung

Vier Jahrzehnte engagierter
Arbeit für eine nachhaltige Land-
und Lebensmittelwirtschaft –
und welche Aufgaben
noch vor uns liegen.



Anne Schweisfurth, Tochter
des Stiftungsgründers Karl
Ludwig Schweisfurth und
Kuratoriumsvorsitzende der
Schweisfurth Stiftung seit 2015



Musikeinlage von Ameya Richter, Schülerin am Gymnasium Grafing. Sie engagiert sich für Umweltschutz und gesellschaftliches Miteinander.

Bei einem Festakt mit 100 geladenen Gästen aus ganz Deutschland feierte die Schweisfurth Stiftung im Mai 2025 ihr 40-jähriges Bestehen. Hochrangige Vertreter:innen aus der Bio-Branche, aus Behörden, Verbänden, NGOs, aus der Wissenschaft und dem Umweltschutz kamen dafür in den Herrmannsdorfer Landwerkstätten bei Glonn zusammen. Neben der Geschichte und den Erfolgen der Stiftung standen auch die aktuellen Herausforderungen regional-ökologischer Ernährungssysteme im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Die Gründung der Stiftung durch Karl Ludwig Schweisfurth

Gegründet wurde die in München ansässige Schweisfurth Stiftung am 12. November 1985 vom Unternehmer und Metzgermeister Karl Ludwig Schweisfurth (* 30. Juli 1930 in Herten; † 15. Februar 2020 in München). Er hatte die elterliche Wurst- und Konservenfabrik in Herten nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem der größten fleischverarbeitenden Unternehmen Europas ausgebaut: Herta. In den späten 1970er Jahren begann er, die industrielle Fleischproduktion zu hinterfragen. Im Jahr 1984 verkaufte er Herta schließlich an den Nahrungsmittelkonzern Nestlé. Er rief die Schweisfurth Stiftung ins Leben und baute gleichzeitig in Glonn bei München die Herrmannsdorfer Landwerkstätten und das Gut Sonnenhausen auf – Modellunternehmen für ökologische, tiergerechte und handwerkliche Lebensmittelproduktion sowie Lern- und Begegnungsorte.

„Die Idee meines Vaters Karl Ludwig, die Stiftung und Herrmannsdorf als ganzheitlich gedachtes Projekt und als Alternative zur industriellen Landwirtschaft zu schaffen, war in den 1980er Jahren ein großer Wurf. Sie hat die ökologische Bewegung gestärkt und ihr große Aufmerksamkeit verliehen. Wir freuen uns, auf 40 Jahre erfolgreiche Stiftungsarbeit zurückblicken zu können“, so Anne Schweisfurth, Kuratoriumsvorsitzende der Schweisfurth Stiftung, die auf der Festveranstaltung in ihrer Auftaktrede die Geschichte der Stiftung nachzeichnete. „Angesichts dessen, dass die Welt sich gerade rückwärtsdrehen scheint, und angesichts des fortschreitenden Artenverlusts und der Klimakrise, ist die Arbeit der Stiftung wichtiger denn je,“ betonte sie am Ende ihrer Rede. Sie machte deutlich, dass partizipative und kooperative Ansätze ein zentraler Bestandteil der Stiftungsarbeit sind. Ein großes Anliegen ist es Anne Schweisfurth, die Fragen und Perspektiven insbesondere der Frauen und jungen Menschen in der Land- und Lebensmittelwirtschaft zu sehen.

Auftaktgespräch mit den drei Kuratoriumsmitgliedern (v.l.n.r.) Prof. Johanna Jacobi, ETH Zürich, Dr. Tanja Busse, Moderation, und Lena Jacobi, junge Abl

Aktuelle Herausforderungen erfordern Mut und Kooperation

In der anschließenden Podiumsdiskussion teilten zwei neue Mitglieder des Kuratoriums der Schweisfurth Stiftung ihren Blick auf gegenwärtige Herausforderungen des (ökologischen) Landbaus. Lena Jacobi, Agrarwissenschaftlerin und in der jungen Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) aktiv, hob das Höfesterben hervor, durch das gerade in ländlichen Räumen wichtige soziale Orte verloren gingen. Wesentlich sei die Eigentumsfrage, vor allem jungen Landwirtinnen sollte der Zugang zu Land und Kapital erleichtert werden.

Prof. Dr. Johanna Jacobi, die an der ETH Zürich zur Agrarökologischen Transformation forscht und lehrt, verwies auf viele Menschen und Initiativen weltweit, die sich für eine sozial gerechte, kleinbäuerliche Landwirtschaft einsetzen. Gleichzeitig gebe es eine extreme Machtkonzentration im Ernährungssystem. Die Bio-Bewegung rüttelte an einem mächtigen System, es drohe aktuell ein Rollback: „Gerade jetzt ist es wichtig, für unsere Werte weiter einzustehen – für Nachhaltigkeit, für Soziales, für Diversität“, forderte Jacobi.

„Wir stellen uns den aktuellen Herausforderungen“, unterstrich Dr. Niels Kohlschütter, Vorstand der Schweisfurth Stiftung, zum Ende des Festakts. „Unser Ziel ist ein regional-ökologisches Ernährungssystem, das gesunde Lebensmittel für alle im achtsamen Umgang mit Mensch, Tier und Natur produziert. Dieses Ziel können wir nur durch Kooperation erreichen. Nur wenn viele Akteure miteinander in Verbindung treten, haben wir die Chance, eine lebenswerte Zukunft zu gestalten.“



Dr. Niels Kohlschütter, Vorstand der Schweisfurth Stiftung, ruft die Gäste nach der Mittagspause zurück in die Tenne zur Fortsetzung des Festakts



Projektmanagerin Lucia Müller beantwortet Fragen des Bayerischen Rundfunks zur nachhaltigen Beweidung von Grünland



In den letzten 40 Jahren hat die Schweisfurth Stiftung mehr als 1700 Projekte für mehr Tierwohl, eine regionale und ökologische Lebensmittelproduktion und für den Naturschutz gefördert oder selbst umgesetzt.

Aktuell entwickeln wir gemeinsam mit Akteur:innen in Stadt und Land sowie Partnerorganisationen vor allem kooperative Projekte. Wir setzen uns unter anderem für die kuhgebundene Kälberhaltung und eine nachhaltigere Beweidung ein. Gleichzeitig unterstützen wir junge Öko-Landwirt:innen bei ihrer Vernetzung sowie Menschen und Initiativen, die vor Ort die ökologische und soziale Transformation voranbringen wollen.

Impressionen und Stimmen der Gäste



Der Festakt zum Jubiläum
fand mit rund 100 Personen
in der historischen Tenne
der Herrmannsdorfer
Landwerkstätten statt



Die Schweisfurth Stiftung arbeitet offen und vielseitig und führt unterschiedlichste Projekte mit viel Engagement und Weitblick durch. Ihre Mitarbeiter:innen bringen fachliche Hingabe mit, ohne das große Ganze aus dem Blick zu verlieren. Die Stiftung baut aus einzelnen, oft speziellen Themen ein lebendiges Netzwerk auf, das echte Agrarkultur verkörpert. Sie ist Hoffnungsträgerin und Wegbegleiterin, indem sie gute Ideen bündelt und gezielt fördert – in einer Zeit großer Unruhe macht das die Schweisfurth Stiftung besonders wertvoll.

Die Schweisfurth Stiftung in einem Wort?

Wie ein Baum: Gut verwurzelt und sich gleichzeitig in alle Richtungen entfaltend.

Stephanie Strotrees, Landwirtin
Bio-Frauennetzwerk



Das Besondere an der Schweisfurth Stiftung ist ihr visionäres, sehr anspruchsvolles, ganzheitliches Denken. Sie betrachtet die Entwicklung von Ernährung und Landwirtschaft als vielschichtiges, komplexes System und versucht immer, das Ganze zu sehen, insbesondere mit Blick auf die Rolle der Nutztiere in der Agrarkultur, bis hin zur Ernährungswirtschaft. Zudem hat sie sich in den letzten Jahren stark als erfolgreiche Verbinderin und Netzwerkerin positioniert, was für den Bio-Bereich sehr hilfreich ist.

Die Schweisfurth Stiftung in einem Wort?

Visionär. Oder besser noch: visionäres Umsetzen. Denn es bleibt bei der Stiftung nicht beim Denken, es geht bei ihr darum, Visionen auch wirklich umzusetzen.“

Jan Plagge, Präsident
IFOAM und Bioland



Die Schweisfurth Stiftung zeichnet sich besonders durch ihre Fähigkeit aus, Menschen wirksam zu vernetzen – persönlich, lebendig und dynamisch. Ihre Nähe zur Praxis – auch durch die Verbindung zu den Herrmannsdorfer Landwerkstätten – ist eine große Stärke. Die Stiftung setzt sich unermüdlich für die ökologische Landwirtschaft ein und erinnert in unterschiedlichsten Kreisen immer wieder daran, wie zentral ein achtsamer Umgang mit Mensch, Natur und Tier für unser Überleben ist.

Die Schweisfurth Stiftung in einem Wort?
Leidenschaft.

Simon Krischer, Geschäftsführer
Biokreis



Die Schweisfurth Stiftung behandelt praxisnahe und gesellschaftlich hoch relevante Themen. Ihr Fokus auf alternative Wege in der Tierhaltung und deren Weiterentwicklung ist ein echter Gewinn. Dank ihres Projektansatzes und des stabilen Stiftungskapitals entwickelt sich die Stiftung kontinuierlich weiter. Sie bringt langfristig Themen voran, die jenseits des Mainstreams liegen oder sich wirtschaftlich nicht sofort rechnen, die gesellschaftlich aber wichtig sind. Die Schweisfurth Stiftung bleibt in Bewegung und ist gleichzeitig verlässlich.

Die Schweisfurth Stiftung in einem Wort?

Es sind drei:

1. **Verbindung** – im Sinne von Partnerschaft und Netzwerk.
2. **Transformation** – weil sie Wege aufzeigt, wie unsere Land- und Ernährungswirtschaft sich weiterentwickeln kann und
3. **Stabilität** – durch ihre Haltung, ihre Struktur und ihre langfristige Perspektive.

Vera Bruder, Co-Geschäftsführung
FiBL Projekte GmbH



Rundgang im Grünen:
An sieben Infoständen stellten
Projektmanager:innen der
Schweisfurth Stiftung den
Gästen aktuelle Projekte wie die
„Mitmach-Regionen“ vor



Die Schweisfurth Stiftung hat mit ihren Symposien, Projekten und Seminaren sowohl unsere Arbeit für eine ökologische Landwirtschaft als auch für den Schutz der Natur entscheidend unterstützt und bereichert. Besonders wertvoll waren ihre Impulse zu ethischen Fragen im Umgang mit Wild- und Nutztieren. Die Stiftung hat uns gezeigt, dass der Schutz der Natur in den hiesigen Verhältnissen immer auch den wirtschaftenden Menschen benötigt. Naturschutz und die ökologische Landwirtschaft müssen also zusammen gedacht werden.

Die Schweisfurth Stiftung
in einem Wort?
Großartig!

Prof. Dr. Hubert Weiger, Ehrenvorsitzender
BUND Landesverband Bayern und Bundesverband

Anna-Maria Bissinger und
Heinrich Fest vertreten das
Öko-Junglandwirt:innen-
Netzwerk auf der Bühne



Was die Arbeit der Schweisfurth Stiftung für mich besonders macht, ist ihr ganzheitlicher Einsatz für Natur, ökologischen Landbau und das Tierwohl. Die besondere Ausrichtung auf das Tierwohl – auch Dank des Gründers Karl Ludwig Schweisfurth – berührt mich sehr. Es braucht die Schweisfurth Stiftung heute mehr denn je, weil viele Menschen noch immer nicht wissen, was „Bio“ wirklich bedeutet oder weil es ihnen nicht wichtig genug ist.

Die Schweisfurth Stiftung
in einem Wort?

**Es sind zwei: Menschenwohl
und Tierwohl.**

Angelika Engelhardt, Spenderin





Die Schweisfurth Stiftung ist ein sehr guter Brückenbauer zwischen Verbrauchern und Landwirten, zwischen Stadt und Land, zwischen Bio-Landwirten und konventionellen Betrieben. Die Themen, die sie bearbeitet, betreffen die gesamte Landwirtschaft. Die große Stärke der Stiftung ist, dass sie unabhängig agieren kann und damit auch schwierige Themen wie die kuhgebundene Kälberaufzucht aufgreift und voranbringt.

Die Schweisfurth Stiftung in einem Wort?
Enkeltauglich.

Dr. Klaus Wiesinger, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft



Stärkung für den
Nachauseweg:
ein „Agrarwende-Snack“
in unserer Jubiläumstasche

Wir fördern Tierwohl

Wir haben das Ziel, mit unserer Arbeit den Anteil der Freiland- und Weidehaltung in der Landwirtschaft zu erhöhen und die artgerechte Tierhaltung zu stärken. Dafür klären wir über die Chancen der Weidehaltung – insbesondere mit Rindern – für Tiergesundheit und Klimaschutz auf. Wir fördern Zuchtprojekte, die Gesundheit, Langlebigkeit und extensive Fütterung der Tiere in den Mittelpunkt stellen. Zudem setzen wir uns für ein nachhaltiges Oktoberfest ein.



Grünland ist der natürliche
Lebens- und Ernährungsraum
von Rindern

Kälberpatenschaften: Für mehr Tierwohl auf dem Bio-Hof

Pilotprojekt stärkt kuhgebundene Aufzucht und zeigt neue Wege für Landwirtschaft und Politik auf.

Trennung von Kuh und Kalb? Es geht auch anders.

In Deutschland trennen Milchviehbetriebe in der Regel Kuh und Kalb aus Kostengründen kurz nach der Geburt – auch in der Bio-Landwirtschaft. Zudem werden die meisten männlichen Bio-Kälber an konventionelle Mastbetriebe verkauft. Mit dem Pilotprojekt Kälberpatenschaften hat die Schweisfurth Stiftung 2025 einen konkreten Lösungsweg entwickelt, wie Kälber länger bei der Mutterkuh bleiben und in Bio-Betrieben groß werden können.

Vorausgegangene Projekte mit der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft hatten ergeben, dass für Milchviehalter:innen bei einer dreimonatigen kuhgebundenen Aufzucht eine Finanzierungslücke von rund 225 Euro pro Kalb entsteht, vor allem für die entgangenen Einnahmen aus der Muttermilch. Hier setzt das Patenschaftsmodell der Schweisfurth Stiftung an: Es schließt diese Lücke durch Spenden. Dies ermöglicht den Kälbern einen tierfreundlicheren Start ins Leben, die Tiere können auf den Bio-Höfen bleiben und müssen nicht in die konventionelle Mast verkauft werden.

Wie eine Patenschaft funktioniert.

Die Schweisfurth Stiftung kooperiert für das Projekt mit biozertifizierten Bauernhöfen, die kuhgebundene Aufzucht betreiben. Auf der Webseite www.schweisfurth-stiftung.de/kaelberpatenschaft stellen diese ihre Kälber mit Foto und Namen vor. Interessierte können sich ihr zukünftiges Patenkalb dort ansehen und aussuchen. Ein Patenkalb benötigt 250 Euro: 225 Euro gehen an die Landwirt:innen, 25 Euro verwendet die Stiftung für die Organisation der Kälberpatenschaft. Die Stiftung sammelt auch kleinere Spenden; sobald 250 Euro zusammen sind, organisiert und übernimmt sie stellvertretend für die Spender:innen die Patenschaft für ein Kalb. Dank der Patenschaft leben die Kälber mindestens drei Monate mit dem Muttertier zusammen und kommen im Anschluss auf andere Bio-Betriebe, falls sie nicht auf dem eigenen Hof bleiben können.

Positive Rückmeldungen und neue Wertschöpfungsketten

Im ersten Projektjahr zogen drei Partnerbetriebe bereits 23 Kälber mithilfe von Patenschaften auf – mit Milch aus dem Euter und Zugang zur Weide. Die Rückmeldung aus der Landwirtschaft ist durchweg positiv:

Die Unterstützung gibt Rückhalt und ermöglicht eine Aufzucht, die sonst finanziell schwer tragbar wäre. Die Kälberpatenschaften leisten auch einen Beitrag zur Entwicklung neuer Wertschöpfungsketten. Denn sowohl für die Milch aus kuhgebundener Kälberhaltung als auch für die auf Bio-Höfen großgezogenen männlichen Kälber braucht es neue Absatzmärkte. Neue modellhafte Absatzwege werden im Rahmen des Kooperationsprojekts OptiBioRind zusammen mit der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) gefördert, durch das Bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft (StMELF) erprobt und erforscht. Mehr unter: www.schweisfurth-stiftung.de/kaelberpatenschaft

Projekt:
Kälberpatenschaften

Zielgruppen: Milchviehbetriebe mit kuhgebundener Kälberaufzucht und Tierfreund:innen

Maßnahmen: Vermittlung von Kälberpatenschaften

Gefördert durch: Angelika Engelhardt und weitere private Spenden

Kuh Heike und ihr Kälbchen Heiko genießen die Zeit zu zweit auf dem Partnerbetrieb für Kälberpatenschaften des Bio-Landwirts Albert Stürzer



© Albert Stürzer



© TinoGraffert

Kälberpatenschaft übernehmen – so funktioniert's:



Werden Sie Partner:in der Landwirt:innen

Ein Patenkalb benötigt 250 Euro: Mit 225 Euro finanzieren wir den Landwirt:innen die erhöhten Kälberkosten für Fütterung, Unterkunft und Betreuung. 25 Euro fließen in den Aufwand für unser Patenschaftsprogramm.

Eine gesunde Kuh-Kalb-Beziehung

Ihr Patenkalb lebt während der prägenden ersten drei Monate zusammen mit einem Muttertier. Die Landwirt:innen schicken uns Fotos des wachsenden Kalbs, die wir Ihnen weiterleiten.



Milch für das Kalb

Ihr Patenkalb trinkt sich bei der Kuh satt. Das Saugen ist wichtig für das Immunsystem des Kalbs und gibt ihm Sicherheit. Ein Teil der Milch geht in den Verkauf.

Bio-Leben auch für die männlichen Kälber

Nach drei Monaten ist die kritische Phase überstanden und die Patenschaft endet. Dank Ihnen, den Patinnen und Paten, können in Zukunft mehr männliche Kälber auf Bio-Höfen aufwachsen.



Nachhaltige Beweidung in der Praxis

Im Rahmen des Projekts **Leistungen und Potenziale von Grünland und Beweidung** kooperieren wir mit der Bodenallianz Pfaffenhofen. Gemeinsam werden praxisnahe Ansätze für eine nachhaltige Beweidung entwickelt.



Betriebsbesuch in Pfaffenhofen:
Bio-Landwirt Vitus Obermair (Mitte)
im Gespräch mit Dr. Anita Idel (links)
und Ulrich Mück (rechts),
die das Projekt mit ihrer Expertise
intensiv begleiten

Das beinhaltet unter anderem eine Begleitung landwirtschaftlicher Betriebe bei der Identifikation und der Umsetzung von Maßnahmen, die die Beweidung nachhaltiger machen. Die **Bodenallianz der Stadt Pfaffenhofen** ist eine Initiative, die 2017 von der Stadt Pfaffenhofen ins Leben gerufen wurde und aus kommunalen Mitteln mitfinanziert wird. Ziel des Pfaffenhofener Projekts ist es, fruchtbare Böden zu erhalten und zu fördern.

Inzwischen zählt das Erfolgsmodell über 100 aktive Mitglieder und bietet ein breites Programm mit Informationsveranstaltungen, Exkursionen und einem dreijährigen Bodenkurs an. Der Einsatz der Stadt Pfaffenhofen für Bodenfruchtbarkeit und regionale Landwirtschaft ist außergewöhnlich und das langfristige Engagement für regionale Landwirtschaft vorbildlich.

Die Bodenallianz war bisher auf den Ackerbau fokussiert. Durch die Partnerschaft mit der Schweisfurth Stiftung wird das Projekt um die Themen **nachhaltige Beweidung und Grünlandmanagement erweitert**. Im ersten Schritt werden Pilotbetriebe – aktuell zwei ökologische und ein konventioneller Milchviehbetrieb – bei der Weiterentwicklung eines nachhaltigeren Beweidungsmanagements begleitet sowie ein Bildungsprogramm zum Thema nachhaltige Beweidung für die Mitgliedsbetriebe der Bodenallianz angeboten. Auf den Erkenntnissen des Projekts zu nachhaltigen Beweidungspraktiken soll später in anderen Regionen aufgebaut werden. In einem weiteren Schritt möchten wir zu einem Austausch zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Wasserwirtschaft einladen.

Projekt: Potenziale von Grünland und nachhaltiger Beweidung

Zielgruppen: Landwirt:innen, Multiplikator:innen, Verwaltung, Wissenschaft

Maßnahme: Begleitung und Schulung von Betrieben bei nachhaltigem Beweidungsmanagement

Kooperationspartnerin: Bodenallianz der Stadt Pfaffenhofen

Gefördert durch: Software AG Stiftung, GLS Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Weitere Projekte



EU-Projekt zur Förderung von Kuh- Kalb-Kontakt-Systemen

Die Schweisfurth Stiftung engagiert sich seit 2024 im EU-Projekt TransformDairyNet als sogenannte nationale Netzwerkmoderatorin für Deutschland. Die Initiative bringt Interessenvertreter:innen aus dem gesamten Milchsektor zusammen, um Tierschutz, Nachhaltigkeit und Rentabilität zu verbessern. Wir haben eine Gruppe von 20 Milchviehbetrieben aufgebaut und begleiten diese bei der Entwicklung praxistauglicher Lösungen für eine kuhgebundene Kälberaufzucht.

www.transformdairynet.eu



Faire Wiesn – Schritt für Schritt

Auf dem Oktoberfest 2025 lag der Bio-Anteil auf den Speisekarten bei 10,3 Prozent – und damit einen Prozentpunkt höher als im Vorjahr und so hoch wie noch nie. Allerdings lag der Bio-Fleisch-Anteil nur bei 5,9 Prozent. Es gibt also noch viel zu tun für die von der Schweisfurth Stiftung unterstützte Initiative faire Wiesn. Ihr Ziel ist es, das Oktoberfest und alle Großveranstaltungen in München zu Leuchtturmprojekten für echte Nachhaltigkeit zu machen.

www.m-i-n.net/faire-wiesn



Tierzuchtfonds

Der Tierzuchtfonds fördert Initiativen mit artgemäßen Zuchtzielen, die Gesundheit, Leistung und Wohlbefinden der Tiere ins Gleichgewicht bringen. Auf der Biofach 2025 diskutierten wir über Abhängigkeiten von der konventionellen Zucht sowie der weiteren Stärkung einer eigenständigen Ökozüchtung. Die vom Fonds unterstützte Ökologische Tierzucht GmbH feierte zehnjähriges Bestehen. Träger des Tierzuchtfonds sind die Schweisfurth Stiftung, der Deutsche Tierschutzbund und die Zukunftsstiftung Landwirtschaft.

www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/wo-wir-aktiv-sind/tierzuchtfonds

Wir schützen die Natur

Der achtsame Umgang mit der Natur und die Verbindung des Menschen mit der Natur sind ein Kernanliegen der Schweisfurth Stiftung. Wir setzen uns deshalb in unterschiedlichen Projekten innerhalb und außerhalb Deutschlands dafür ein, dass mehr Menschen für die Natur aktiv werden, zum Beispiel durch das Anlegen insektenfreundlicher Wildblumenflächen. Oder indem Menschen durch die Auszeichnung besonderer Leistungen im Fluss- und Auenschutz zur Nachahmung angeregt beziehungsweise im eigenen Engagement bestärkt werden.



Eine Wiesenhummel im Anflug
auf die nektarreichen Blüten
des Gewöhnlichen Natternkopfs
(*Echium vulgare*)

Engagement für den Schutz des Wildflusses Vjosa ausgezeichnet

Die Schweisfurth Stiftung ehrt den österreichischen Gewässerökologen Prof. Dr. Friedrich Schiemer mit dem Wolfgang Staab-Naturschutzpreis 2025.

Die Vjosa in Albanien ist der letzte unverbaute, frei fließende Fluss Europas außerhalb Russlands. Dass dies bis heute der Fall ist, ist vor allem dem Gewässerökologen Prof. Dr. Friedrich Schiemer aus Österreich zu verdanken. Er setzt sich seit Jahrzehnten wissenschaftlich und politisch für den Schutz von Flüssen und Flussauen ein, seit 2012 als Vorsitzender des Vereins RiverWatch verstärkt für die Vjosa. Dank seines Einsatzes wurde der Bau zweier Wasserkraftwerke an dem Fluss verhindert und die Vjosa im Jahr 2023 zu Europas erstem Wildfluss-Nationalpark ausgerufen.

Für seinen herausragenden Einsatz hat die Schweisfurth Stiftung Prof. Dr. Friedrich Schiemer mit dem mit 20.000 Euro dotierten Wolfgang Staab-Naturschutzpreis 2025 ausgezeichnet. Finanziert wird der Preis aus Mitteln des Wolfgang Staab-Naturschutzfonds der Schweisfurth Stiftung. Die Preisverleihung fand im Rahmen der vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) ausgerichteten Fachtagung „Bundesprogramm Blaues Band Deutschland“ in Bonn statt.

Prof. Dr. Klement Tockner, Generaldirektor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung und Laudator, sagte bei der Verleihung: „Friedrich Schiemer ist es zu verdanken, dass sich zur Vjosa eine große Forschungsbewegung aus albanischen und internationalen Wissenschaftlern gebildet hat, die sich auch gegenüber der Politik Gehör verschafft. Er bringt als Brückenbauer Akteure mit unterschiedlichen Interessen und Sichtweisen an einen Tisch und sucht das Verbindende. Eine Eigenschaft, die heute wichtiger ist denn je.“

Zum Preisträger

Prof. Dr. Friedrich Schiemer wurde 1941 in Wien geboren und studierte Zoologie und Botanik an der Universität Wien. Ab 1968 lehrte und forschte der inzwischen emeritierte Schiemer als Universitäts-Professor für Limnologie (der Binnengewässer als Ökosystem) an der Uni Wien; er gründete und leitete dessen Institut für Ökologie und Naturschutzbiologie.

Seit 2012 setzt er sich verstärkt für den Schutz der Vjosa ein.

Aufgrund seiner Verdienste für den Fluss wurde das 2020 im Beisein des damaligen albanischen Präsidenten Ilir Meta eröffnete Vjosa Research Center nach ihm benannt. 2023 wurde die Vjosa in ihrem gesamten Lauf in Albanien sowie vier ihrer Zuflüsse zum ersten Wildfluss-Nationalpark Europas erklärt.

Mehr zur Vjosa und dem Engagement für ihren Schutz: www.riverwatch.eu/de/tags/vjosa und www.balkanrivers.net



Die Vjosa ist einer der letzten großen unverbauten Wildflüsse in Europa. Sie und ihre Nebenflüsse bilden ein Ökosystem mit einer beträchtlichen biologischen Vielfalt von nationaler und globaler Bedeutung. Die Auszeichnung der Vjosa als Wildfluss-Nationalpark war ein Meilenstein, zu dem Friedrich Schiemer wesentlich beigetragen hat. Wir bedanken uns für seinen unermüdlichen Einsatz für den Schutz der Flüsse und gratulieren ihm von ganzem Herzen zu diesem würdigen Preis.

Dr. Alfred Herberg, Leiter des Fachbereichs II, Schutz, Entwicklung und nachhaltige Nutzung von Natur und Landschaft, im BfN



Preisträger Prof. Dr. Friedrich Schiemer in Albanien. Im Hintergrund der Wildfluss Vjosa, für dessen Schutz er sich seit vielen Jahren einsetzt.

Bild links: Dr. Niels Kohlschütter, Vorstand der Schweisfurth Stiftung, und Prof. Dr. Friedrich Schiemer bei der Preisverleihung in Bonn

© Sarah Larissa Heuser

Für den Wolfgang Staab-Naturschutzpreis 2027 können ab sofort Bewerbungen beziehungsweise Nominierungen eingereicht werden:
www.schweisfurth-stiftung.de/oeko-ethik/wolfgang-staab-naturschutzpreis

Über den Wolfgang Staab-Naturschutzpreis

Wolfgang Staab (1938-2004) wirkte als Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz des BUND und als Schatzmeister im BUND-Bundesverband viele Jahre erfolgreich als Umweltschützer. Nach seinem Tod richtete seine Frau, Dr. Dorette Staab, 2014 den Wolfgang Staab-Naturschutzfonds innerhalb der Schweisfurth Stiftung ein. Seitdem wird der mit 20.000 Euro dotierte Preis alle zwei Jahre an Einzelpersonen aus Wissenschaft und Umweltschutz vergeben, die sich im besonderen Maße für eine nachhaltige Entwicklung der Fluss- und Auenlandschaft einsetzen.

Die Artenkrise braucht endlich mehr politische und gesellschaftliche Aufmerksamkeit!



Die Absolvent:innen des Lehrgangs Blühbotschafter:innen 2025.

Ziel des Seminars ist es, im persönlichen Umfeld Projekte zum Schutz von Insekten umsetzen zu können.

Nadia Sadeghian hat an unserem Blühbotschafter:innen-Lehrgang teilgenommen. Ihr Wissen setzt sie nun tatkräftig für mehr Artenschutz in ihrem oberbayerischen Heimatdorf Waakirchen ein.

Nadia, wie bist du auf den Lehrgang gestoßen?

Mein Vater, der aus dem Iran stammt, ist leidenschaftlicher Gärtner und auch ich interessiere mich schon mein Leben lang für Blumen. Die Bio-Gärtnerin unseres Dorfes machte mich darauf aufmerksam, wie wichtig Wildblumen für den Insektenschutz sind, und empfahl mir den Blühbotschafter:innen-Kurs – sie hatte selbst daran teilgenommen und war sehr begeistert.

Was hat dir am Kurs gefallen?

Der Lehrgang war für mich ein echtes Erweckungserlebnis. Ich habe erstmals die Artenkrise verstanden: Ohne Wildblumen keine Bestäuber, ohne Bestäuber keine Pflanzen, ohne Pflanzen keine Tiere – und schließlich keine Menschen. Zugleich habe ich gelernt, dass jede heimische Wildblume und jeder neue Lebensraum der Artenvielfalt helfen.

Was hat den Lehrgang für dich so wertvoll gemacht?

Vor allem die Kursleiterin Carmen Grimbs, die uns mit Begeisterung angeleitet und betreut hat. Auch die Referent:innen waren hochkarätig. Aus unserem Kurs ist ein starkes Netzwerk entstanden, in dem wir uns bis heute gegenseitig unterstützen. So hat zum Beispiel die Teilnehmerin Karin Haslbeck das Start-up Wilder Stadtgarten gegründet, das heimische Wildstauden aus regionalem Saatgut vermehrt und verkauft – eine ideale Ergänzung zu unserem eigenen Projekt.

Worum genau handelt es sich bei diesem Projekt?

Waakirchen blüht auf! ist ein neues Mitmachprojekt des Waakirchener Vereins Wos Guads vor Ort e.V. Es dient dem Schutz und der Förderung der Wildbienen in der Gemeinde und der Umgebung. In Privatgärten, auf Balkonen und Betriebshöfen entstehen kleine Trittsteinbiotop für Wildbienen und andere Insekten. Das Projekt bietet allen Teilnehmenden kostenfrei Informationen, Vorträge, gebietsheimisches Saatgut, Kies zum Abmagern der Beete und gemeinsame Pflanzaktionen. Wer Spaß an Naturbeobachtungen hat und die Artenvielfalt fördern möchte, findet hier ein starkes Netzwerk für gegenseitige Unterstützung und wertvollen Erfahrungsaustausch. Mehrere Projektpartner:innen, darunter auch Karin Haslbeck, und die Raiffeisenbank im Oberland als Schirmherrin unterstützen uns.

Was ist deine Vision?

Ich wünsche mir, dass daraus eine größere Bewegung in unserem Ort und in der Region entsteht. Die Artenkrise braucht endlich mehr politische und gesellschaftliche Aufmerksamkeit. Meiner Meinung nach sollte diese bislang überwiegend ehrenamtliche Arbeit für den Schutz von Wildbienen und anderen Insekten zudem von Kommunen und staatlicher Seite deutlich stärker unterstützt werden – finanziell wie personell.

Projekt: Blühbotschafter:innen-Lehrgang

Zielgruppen: private und berufliche Naturliebhaber:innen

Maßnahme: Ausbildung von Multiplikator:innen

Kooperationspartnerin: Zentrum für Umwelt- und Kultur Benediktbeuern

Wir unterstützen Bio-Landwirt:innen

Die Schweisfurth Stiftung hat das Ziel, Menschen zu begleiten und zu unterstützen, die hochwertige Bio-Lebensmittel mit umwelt- und ressourcenschonender Bio-Landwirtschaft erzeugen: die Bio-Landwirt:innen. Sie stehen vor vielfältigen Herausforderungen: Wie bekomme ich Zugang zu Acker- oder Grünland, um dieses bewirtschaften zu können? Wie gelingt die Hofübernahme oder wie kann ich mich in die Gestaltung politischer Rahmenbedingungen einbringen? Über unsere Arbeit stärken wir insbesondere junge Bio-Landwirt:innen und junge Netzwerke in ihrem Engagement.





Annalena Schreib und
Heinrich Fest bei einem Treffen
des Öko-Junglandwirt:innen-Netzwerks,
das von der Schweisfurth Stiftung
unterstützt wird

Das Organic Future Camp 2025

Junge Menschen gestalten die Agrarwende. Beim Organic Future Camp entwickelten mehr als 100 Teilnehmende einen 16-Punkte-Plan zur Transformation der Land- und Lebensmittelwirtschaft. Im Auftrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums konzipierte und organisierte die Schweisfurth Stiftung mit ihren Partnern einen Beteiligungsprozess mit Modellcharakter.

Vom 16. bis 18. Juni 2025 wurde das Wassergut Canitz in Sachsen zum Zukunftslabor. Es kamen dort 110 junge Menschen aus ganz Deutschland zusammen, um ihre Vision einer zukunftsfähigen Land- und Lebensmittelwirtschaft zu entwickeln. Initiiert und finanziert vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) stellte das Organic Future Camp (OFC) ein neues, mutiges und erfolgreiches Beteiligungsexperiment dar. Es fand direkt vor den Öko-Feldtagen am Wassergut Canitz statt.

Beteiligung neu gedacht: ein innovatives Camp-Format

Zum OFC eingeladen waren junge Menschen zwischen 16 und 32 Jahren, um die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft von morgen mitzugestalten. Die Teilnehmenden kamen aus den unterschiedlichsten Bereichen: aus ökologischer und konventioneller Landwirtschaft, aus der Lebensmittelverarbeitung, aus Umwelt- und Klimaschutz, Bildung, Wissenschaft und aus der Zivilgesellschaft. Rund die Hälfte befand sich noch in Ausbildung, die andere Hälfte im Arbeitsleben.

Zur Vorbereitung des OFC waren Ergebnisse früherer Beteiligungsprozesse analysiert worden, darunter der Zukunftskommission Landwirtschaft, des EU-Agrardialogs und vor allem der Bio-Strategie 2030 der Bundesregierung. Das Junge Expertiseteam (JET), ein zehnköpfiges Team aus Engagierten, unter anderem der Landjugend, des Öko-Junglandwirt:innen-Netzwerks, der jungen Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, aus dem Natur- und Klimaschutz sowie des Bündnisses Junge ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft, wählte auf Basis der Analyse acht Themenschwerpunkte aus. Das Bundesministerium formulierte dazu in Abstimmung mit 26 Referaten konkrete Fragestellungen für das Camp.

Auf dem Wassergut Canitz erarbeiteten die Teilnehmer:innen des OFCs dann in Kleingruppen, sogenannten Reisegruppen, ihre Zukunftsbilder zu den jeweiligen Schwerpunkten. Die Themen reichten von Zugang zu Land und Existenzgründung, gerechter Bodenpolitik und artgerechter Tierhaltung über sozial gerechte Arbeitsbedingungen

bis hin zu Wissenstransfer, Verarbeitung und Vermarktung sowie Ernährungssystemen im Kontext globaler Verantwortung. Auch die neue Gentechnik wurde kritisch diskutiert.

Ein demokratischer Prozess, ein starkes Mandat

Mit großen Moderationsflächen im parkähnlichen Garten der ehemaligen ländlichen Bildungsgesellschaft, kreativ gestalteten Pavillonzelten, mobilen Whiteboards und kleinen Plenen verwandelten die Teilnehmer:innen das Camp in einen lebendigen Denk- und Arbeitsort voller Kreativität und Tatendrang. Im Mittelpunkt standen der Austausch und das gegenseitige Verständnis. Ziel war es, aus den Zukunftsbildern aller Reisegruppen eine gemeinsame Vision einer zukunftsfähigen Land- und Lebensmittelwirtschaft zu erarbeiten. Es sollten nicht nur Forderungen gestellt, sondern auch Wege zur Umsetzung aufgezeigt werden. Impulse dafür erhielten die Teilnehmer:innen von Expertinnen und Experten.



Über 100 junge Menschen aus ganz Deutschland nahmen am Organic Future Camp teil

„Die große Herausforderung bestand darin, in weniger als 48 Stunden, inklusive wissenschaftlichem Input, substanzielle Ergebnisse im Beteiligungsprozess mit über 100 Personen zu erarbeiten“, so Projektleiterin Nora Klopp von der Schweisfurth Stiftung. „Das Konzept ist aber durch die super motivierten und diversen Teilnehmenden perfekt aufgegangen.“ Das Ergebnis: Nahezu alle Punkte des gemeinsam erarbeiteten 16-Punkte-Plans (siehe Seite 36) fanden einstimmige Unterstützung – ein starkes Mandat.



OFC-Projektleiterin
Nora Klopp

16 Punkte-Plan des Organic Future Camps 2025

Wir sind das Organic Future Camp 2025: Engagierte und fahrbereite junge Menschen voller Motivation, die Transformation der Land-, Ernährungs- und Lebensmittelwirtschaft anzugehen. Dabei orientieren wir uns an einer Haltung der Kooperation und möchten zukunfts-fähige und konstruktive Lösungen mit allen Akteurinnen und Akteuren finden & umsetzen.

Junge Perspektiven auf eine nachhaltige Land- & Lebensmittelwirtschaft der Zukunft...

- 1) ... wählen das Prinzip der Vielfalt als Basis ihres Entscheidens und Handelns und bringen es in allen Bereichen der Wertschöpfungskette zur Wirkung. Geschlechtergerechtigkeit und die Berücksichtigung intersektionaler Diskriminierung und Voraussetzung für Vielfalt.
- 2) ... beinhalten Kreisläufe und Ressourcen. Sie setzen sich für das Denken und Arbeiten in Kreisläufen, für eine generationsgerechte Ressourcennutzung und die aktive Verhinderung von Verschwendung in jeder Stufe des Systems.
- 3) ... setzen auf die Stärkung stets vorrangig regionaler Wertschöpfung und Hochqualitativer Lieferbeziehungen durch lokale Netzwerke und Kooperationen.
- 4) ... fordern praxisorientierte Bildungsangebote in allen Gesellschaftsschichten, um Einblicke vom Acker auf den Teller zu verankern. Das bedeutet, niedrigschwellig intergenerationaler Lernen zu erhalten, ökologische Kenntnisse zu vermitteln und ein solides Basiswissen aufzubauen.
- 5) ... brauchen die Stärkung und Förderung ländlicher Räume, insbesondere in Bezug auf Care-, Mobilitäts-, Bildungs-, Gesundheits- und Kulturinfrastrukturen, um die Attraktivität ländlicher Räume zu stärken und sozial gerecht zu machen.
- 6) ... verlangen Arbeitsbedingungen, bei denen Arbeitsschutz, Aufklärung über Arbeitsrechte, Sensibilisierung für Machtverhältnisse, Relevanz psychischer und körperlicher Gesundheit, faire Entlohnung und soziale Absicherung selbstverständlich sind.
- 7) ... benötigen attraktive inklusive Ausbildungsbedingungen. Dies bedeutet eine ganzheitlich agroökologische Lehre, die beständig partizipativ aktualisiert wird, praxisbezogen ist, Lehrkräfte fortbildet und einen niedrigschwelligen (over) Einstieg ermöglicht.
- 8) ... fordern Zugang zu Land durch den Schutz von Land vor Ausverkauf, durch die Verabschiedung wirkungsvoller Agrarstrukturgesetze und durch die sozial-ökologisch ausgerichtete Landnutzung.
- 9) ... fordern eine Förderpolitik, die auf die Honorierung von Gemeinwohl und Ökologischer Leistung aufgelegt ist und nicht auf pauschale Flächensubventionierung. Dies umfasst eine vielfältige Agrarstruktur und damit insbesondere kleine und mittlere Betriebe entlang der Wertschöpfungskette.
- 10) ... verlangen die Stärkung bäuerlicher Höfe und weiterverarbeitender Handwerksbetriebe und stellen sich gegen erährungsindustrieller Großkonzerne und ihre Monopole, Kontrolle, ihre politische Macht und Potentiale.
- 11) ... brauchen eine flächen-gebundene, artgerechte Tierhaltung, im Sinne von Food-Feed-Pact, mit deutlich reduzierten Tierzahlen, robusten Rassen, mehr Weidewaltung und einem angepassten Tiergesundheitsmanagement.
- 12) ... fordern verschiedene Formate von Betriebsübernahmen und alternativen rechtliche Rahmenbedingungen auch für kollektive Betriebsstrukturen und gemeinschaftlicher Landeigentum.
- 13) ... fordern die stärkere Förderung des ökologischen als ökonomisch kontrollierter agroökologischer System, dessen Umweltleistungen anerkannt sind. Wir sehen uns auch für die Stärkung agroökologischer Praktiken in der gesamten Landwirtschaft ein.
- 14) ... setzen auf einen Ansatz, der Innovation und Nachhaltigkeit systematisch angeht, sich auf kulturkritische technische Versprechen ohne Nutzen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft zu verlassen. Dabei lernen wir die geplante Regulierung, gentechnisch veränderten Organismen aus neuen Gentechniken ab.
- 15) ... brauchen konzeptbasierte Existenzgründungs-förderung inklusive einer kostenlosen Beratungs- und Mentorenschritte und vor einfachem Zugang zu Kapital. Dabei müssen außer- und inner-familien Unternehmen nachfolgen sowie Neugründungen unterschieden werden.
- 16) ... sehen es als notwendig an, dass Land- und Lebensmittelthemen Teil des täglichen politischen Diskurses werden und junge Perspektiven dauerhaft aktiv einbezogen werden.

Auf Augenhöhe mit Politik und Fachöffentlichkeit

Die gemeinsame Zukunftsvision inklusive eines 16-Punkte-Plans zur Transformation der Land- und Lebensmittelwirtschaft wurde nach zwei Tagen engagierter Arbeit auf der Hauptbühne der Öko-Feldtage an Dr. Burkhard Schmied, dem Leiter der Abteilung 7 für landwirtschaftliche Erzeugung, Gartenbau und Agrarpolitik im BMLEH, übergeben. Die Präsentation vor Fachpublikum, Medien und politischen Entscheidungsträger:innen war für die jungen Teilnehmer:innen ein besonderer Moment. Martina Englhardt-Kopf, Parlamentarische Staatssekretärin, kommentierte: „Es beeindruckt mich, mit wie viel Engagement und Weitblick junge Menschen ihre Vision für die Land- und Lebensmittelwirtschaft von morgen formulieren. Die Ergebnisse des Organic Future Camps zeigen: Die nächste Generation will mitgestalten – verantwortungsbewusst, konstruktiv und lösungsorientiert. Diese Stimmen nehmen wir sehr ernst. Mein herzlicher Dank geht an alle Beteiligten, die hier mit Herz und Verstand an der Zukunft arbeiten.“

Der 16-Punkte-Plan fordert eine umfassende Agrarwende mit Fokus unter anderem auf Viel-

falt in der Wertschöpfungskette, Ressourcenschonung und regionale Strukturen. Agrarökologische Bildung soll inklusiv, praxisnah und für alle Gesellschaftsschichten zugänglich sein. Die OFC-Teilnehmer:innen fordern faire Arbeitsbedingungen, den Schutz kleiner Betriebe sowie gerechten Zugang zu Land. Sie sprechen sich für eine stärkere Förderung des Öko-Landbaus aus, lehnen neue Gentechniken ab und fordern, junge Perspektiven dauerhaft in politische Prozesse einzubinden.

Das Landwirtschaftsministerium will nun die Vorschläge in seinen Referaten prüfen und Rückmeldungen geben. Und in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) wurde ein internes „After Camp“ organisiert, in dem das Papier mit aktuellen Fördermaßnahmen abgeglichen wird. Diese Bearbeitung der Ergebnisse und der Rücklauf aus der Verwaltung stellt in Beteiligungsprozessen eine Besonderheit dar. Doch das ist den OFC-Teilnehmenden nicht genug: Sie fordern eine Fortsetzung des Camps – idealerweise bei den nächsten Öko-Feldtagen 2027. Ein entsprechender Brief an Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer ist bereits verschickt.

Ein zentrales Ergebnis des Camps:
der ambitionierte 16-Punkte-Plan
zur Transformation der Land-
und Lebensmittelwirtschaft

Schweisfurth Stiftung: Erfolgreiches Beteiligungs- design entwickelt

Für die Schweisfurth Stiftung war das OFC weit mehr als ein Projektauftrag. Als verantwortliche Partnerin für Konzeption, Organisation und methodische Umsetzung war es der Stiftung von Anfang an wichtig, ein Format zu konzipieren, das Beteiligung ernst nimmt – als Impuls für echte Transformation. Gemeinsam mit dem Ministerium, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (zuständig für Logistik), der Kommunikationsagentur m&p (zuständig für Kommunikation) und dem Jungen Expertiseteam konnten wir in kürzester Zeit ein neues Beteiligungsformat abstimmen, organisieren und erfolgreich durchführen.

Für die Schweisfurth Stiftung sind das Organic Future Camp 2025 und die fundierten Ergebnisse ein Auftakt für mehr Beteiligung. Sie wird sich weiter dafür einsetzen, dass junge Stimmen auch bei künftigen Öko-Feldtagen systematisch eingebunden werden. Denn das hat das OFC 2025 deutlich gezeigt: Die Zukunft der Landwirtschaft lässt sich sehr gut gemeinsam gestalten – generationenübergreifend, partizipativ und konstruktiv.

„Das OFC war mutig, innovativ und in dieser Form ein Novum. Besonders in der Zusammenarbeit mit dem JET zeigte sich, wie junge Menschen zu Expert:innen ihrer eigenen Zukunft werden, wenn man ihnen Raum gibt und Vertrauen schenkt.“

Dr. Niels Kohlschütter, Vorstand
Schweisfurth Stiftung





Übergabe des 16-Punkte-Plans an das BMLEH bei den Öko-Feldtagen 2025.
 V.l.n.r.: Manuel Wagner, junge Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Johanna Zierl, Bündnis Junge ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft, Burkhard Schmied, BMLEH

© Marzena Seidel



Junge Menschen formulieren ihre Vision einer zukunftsfähigen Land- und Lebensmittelwirtschaft

© Marzena Seidel



V.l.n.r.: Johanna Böll und Sophie Freitag, Mitarbeiterinnen des Referats 712a – Ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft, die das OFC für das BMLEH als Auftraggeber begleitet haben

Projekt: Organic Future Camp

Zielgruppe: junge Menschen im Alter von 16 bis 32 Jahren, die gemeinsam eine Vision für eine zukunftsfähige Land- und Lebensmittelwirtschaft erarbeiten wollen

Maßnahmen: Camp vom 16.-18. Juni 2025 direkt vor den Öko-Feldtagen, Erarbeitung einer Zukunftsvision, die an die Politik übergeben wird

Kooperationspartner:innen
Durchführung: FiBL Projekte GmbH, m&p: public relations

Gefördert durch: Das Organic Future Camp ist Teil des Bundesprogramms Ökologischer Landbau – initiiert und finanziert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Auf den Öko-Feldtagen 2025

Zum ersten Mal war die Schweisfurth Stiftung 2025 auf den Öko-Feldtagen vertreten, durch einen Gemeinschaftsstand mit der Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL), mit fachlichen Impulsen und mit der Unterstützung junger Netzwerke. Für die Schweisfurth Stiftung markierte diese Präsenz den wichtigen Schritt, gestaltender Teil eines zentralen Branchentreffs der ökologischen Landwirtschaft zu sein.



Dr. Niels Kohlschütter,
Vorstand der Schweisfurth Stiftung
und der Stiftung Ökologie &
Landbau in Personalunion,
mit einer Messebesucherin
am Gemeinschaftsstand

Schweisfurth Stiftung bringt Fachthemen auf die Bühne

Der Stand unserer Stiftungsgemeinschaft, an dem sich auch die Zeitschrift Ökologie & Landbau und der Oekom Verlag präsentierten, war ein Ort der Begegnung und des Austausches. Auch auf inhaltlicher Ebene trug die Schweisfurth Stiftung zum Programm der Öko-Feldtage bei. In mehreren Fachveranstaltungen diskutierten wir Themen wie nachhaltige Beweidung, kuhgebundene Kälberaufzucht und klimaangepasstes Wassermanagement. Ergänzt wurde dies durch Vernetzungsformate, etwa für junge Agrarakteur:innen oder das BioFrauennetzwerk. Mitveranstalterin der Öko-Feldtage war die SÖL, vertreten durch unseren Vorstand Dr. Niels Kohlschütter in Personalunion. Hauptveranstalter war das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL).

Junge Perspektiven sichtbar machen

Besonders erfreulich war die starke Beteiligung junger Menschen an den Öko-Feldtagen. Erstmals gab es eine eigene Ausstellungsfläche für junge Netzwerke. Den Gemeinschaftsstand des Öko-Junglandwirt:innen-Netzwerks (ÖJN) und des Bündnisses Junge ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft (JöLL) unterstützten wir finanziell. Auch das Organic Future Camp (OFC) (siehe Seite 34 bis 39), das von der Schweisfurth Stiftung im Auftrag des Bundesministeriums maßgeblich mitgestaltet wurde, war auf den Öko-Feldtagen durch eine eigene Präsentationsfläche vertreten. Die zahlreichen Rückmeldungen zum OFC aus Fachwelt, Politik und Zivilgesellschaft beweisen, dass junge Stimmen und mutige Visionen für den Öko-Landbau gefragt sind.

Beteiligung gestalten – heute und morgen

Die Tage auf dem Wassergut Canitz zeigen, dass Beteiligung auf Augenhöhe wichtig ist. Der Bedarf an Foren, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Fragen in Beziehung setzen, ist groß. Die Stiftung freut sich, auch künftig Impulse einzubringen und diesen Dialog aktiv mitzugestalten.

Projekt: Öko-Feldtage

Zielgruppen: ökologische und konventionelle Landwirt:innen

Maßnahmen: gemeinsamer Messestand der Schweisfurth Stiftung, Stiftung Ökologie & Landbau und des Oekom Verlags sowie Vorträge und Diskussionen zu Fragen des Tierwohls

Kooperationspartner:innen: eine Initiative von FiBL und SÖL (Stiftung Ökologie & Landbau)

Für mehr Geschlechter- gerechtigkeit in der Bio-Branche

Auf der Biofach 2025 startete unsere Kooperation mit dem BioFrauennetzwerk. Die Schweisfurth Stiftung unterstützt die Frauen dabei, ihre Ziele zu erreichen.



© Stephanie Fischinger

Das BioFrauennetzwerk
auf der Biofach 2025:
Nach dem Frühstück mit rund
200 Teilnehmerinnen stand
zum näheren Kennenlernen
Speed-Dating auf dem Programm



Es macht unser Netzwerk aus, dass wir aus vielen unterschiedlichen Bereichen kommen. Hier kommen zum Beispiel Frauen aus Forschung und Praxis zusammen. Uns eint, dass wir uns als Frauen gegenseitig stärken möchten in der Landwirtschaft. Frauen tragen die Bio-Bewegung wesentlich mit – wir wollen, dass das auch sichtbar wird. Es freut uns sehr, dass uns die Schweisfurth Stiftung nun dabei unter die Arme greift.

Stephanie Strottdrees, Betriebsleiterin des Bioland-Hofs Strottdrees

Wir sind über 400 Frauen aus ganz Deutschland und 20 Frauen, die sich aktiv in der Koordination engagieren. Mit der offiziellen Gründung des BioFrauennetzwerks möchten wir professioneller werden. Dafür suchen wir Mitstreiterinnen. Alle Frauen, die in irgendeiner Weise in der Bio-Branche arbeiten, sind herzlich eingeladen, gemeinsam die Zukunft des Netzwerks und der Frauen in der Landwirtschaft zu gestalten.

Susanne Padel, Wissenschaftlerin bei der Organic Policy, Business and Research Consultancy

Eine große Stärke im Netzwerk ist die Anpackmentalität – jede ist willkommen, eigene Ideen einzubringen und sie auch gleich selbst umzusetzen. Ich bin begeistert zu sehen, wie kraftvoll, mutig, offen und zugewandt sich die Frauen im Netzwerk gegenseitig stärken. Solidarität unter Frauen sollten wir auch außerhalb des BioFrauennetzwerks leben!

Nora Klopp, Projektmanagerin der Schweisfurth Stiftung

Seit 2018 engagiert sich eine Gemeinschaft von Frauen aus der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft für Geschlechtergerechtigkeit und mehr Sichtbarkeit der Leistungen von Frauen in der Bio-Branche. Aus dieser Bewegung ist nun ein etabliertes Netzwerk entstanden. Auf der Biofach 2025 unterzeichneten Vertreterinnen des BioFrauennetzwerks einen Kooperationsvertrag mit der Schweisfurth Stiftung. So wird die Stiftung künftig unter anderem die Abwicklung und Verwaltung von Spendengeldern übernehmen.

Gemeinsam für Vielfalt und Gerechtigkeit

Das Netzwerk verbindet und stärkt Frauen aus der Bio-Branche, fördert eine stärkere Beteiligung von Frauen an der Gestaltung der zukünftigen ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft, fördert Inklusion und Vielfalt und setzt sich für die berufliche Weiterentwicklung von Frauen ein. Dazu organisieren die Mitglieder des Netzwerks ehrenamtlich Veranstaltungen, Mentoring-Programme und Workshops zu Themen wie Führung, Verhandlung und technischen Fähigkeiten sowie Online-Foren und Social-Media-Gruppen. Im Ergebnis soll so beispielsweise die öffentliche Wahrnehmung von Frauen und deren Interessen durch eine stärkere Präsenz auf Podien gefördert werden. Zudem werden Listen von geeigneten Sprecherinnen erstellt, die auf Anfrage vermittelt werden können.

Mit der finanziellen Unterstützung über Spenden, die nun möglich ist, kann das Netzwerk seine Aktivitäten ausbauen. Die Schweisfurth Stiftung freut sich, diese wichtige Initiative unterstützen zu können.

Projekt: BioFrauennetzwerk

Zielgruppe: Frauen aus der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft

Maßnahmen: Veranstaltungen zum Networking und Erfahrungsaustausch, Mentoring-Programme, Workshops, Online-Foren und Social-Media-Gruppen für eine kontinuierliche Unterstützung

Gefördert durch: private Spenden

Mensch, Ökolandbau! Lebensweg mit Mehrwert?!

Die 19. Öko-Junglandwirt:innen-Tagung beschäftigte sich mit der Frage, wie zukünftige Arbeits- und Lebenswelten auf Bio-Höfen aussehen werden.



Die Teilnehmer:innen der
Öko-Junglandwirt:innen-
Tagung 2025

Junge Menschen, die Höfe übernehmen, stehen vor großen Herausforderungen wie einer hohen Arbeitsbelastung oder eines hohen Kapitalbedarfs für Zugang zu Land oder die technische Ausstattung. Auch ihre Lebensrealität ist eine andere als die ihrer Eltern – digitaler, vernetzter. Wie wirkt sich das auf das zukünftige Arbeitsleben aus? Unter dem Titel „Mensch, Ökolandbau! Lebensweg mit Mehrwert?!“ bot die Öko-Junglandwirt:innen-Tagung 2025 vom 14. bis 16. November in Fulda den rund 160 Teilnehmenden Raum für Austausch und praktische Orientierung.

Das Programm umfasste ein breites Themenspektrum, von der Hofübergabe über Stress- und Burnout-Prävention bis zu Exkursionen auf umliegende Höfe, etwa zu der sozialen Demeter Hofgemeinschaft Altenschlirf. Der Wirtschaftswissenschaftler Niko Paech, Professor für Plurale Ökonomik, Transformation und Nachhaltigkeit an der Universität Siegen hielt den Eröffnungsvortrag „Der Ökolandbau als Bestandteil einer Postwachstumsökonomie“. Er skizzierte ein Arbeitsmodell, das die klassische 40-Stunden-Woche zukünftig halbiert: 20 Stunden Erwerbsarbeit, 20 Stunden Tätigkeiten im nicht-kommerzialisierten Bereich, beispielsweise zur Eigenproduktion von Lebensmitteln oder für Reparaturen zur Verlängerung der Nutzungsdauer von Geräten. Diese Mischung ermögliche mehr Zeitsouveränität, entschleunigte Lebensstile und eine Befreiung von materiellem Überfluss. Viele Bio-Höfe würden dieses Modell heute schon teilweise leben.

Das Öko-Junglandwirt:innen Netzwerk ist ein bundesweiter informeller Zusammenschluss von Junglandwirt:innen, Gärtner:innen, Winzer:innen, Schüler:innen und Studierenden. Die Schweisfurth Stiftung fungiert als Trägerin.

Projekt: Öko-Junglandwirt:innen-Netzwerk

Zielgruppen: junge Menschen mit Interesse am Ökolandbau, Hofabgebende und -suchende

Maßnahmen: überregionale und verbandsübergreifende Tagung und Kontaktforum für Hofabgebende und -suchende, Zukunftspreis

Kooperationspartner:innen: Biokreis, Bioland, Demeter, Naturland

Gefördert durch: Landwirtschaftliche Rentenbank, Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Stiftung Berneburg sowie diverse Sponsor:innen und Spender:innen

Weitere Projekte



Kritischer Agrarbericht

Auf der Grünen Woche in Berlin stellt das AgrarBündnis alljährlich im Januar den Kritischen Agrarbericht vor. Die Schweisfurth Stiftung ist Mitglied im AgrarBündnis und unterstützt die Erstellung des Kritischen Agrarberichts seit vielen Jahren finanziell. Der Bericht dokumentiert die Vielfalt der politischen Debatte über Landwirtschaft und Ernährung, kritisiert das aktuelle Agrarsystem und zeigt Alternativen sowie gute Praxisbeispiele auf. Das Schwerpunktthema des Agrarberichts 2026 lautet „Wandel & Widerstand“. Zudem gibt es rund 50 Artikel in zehn Kapiteln zu anderen Themen.

www.kritischer-agrarbericht.de



Bündnis JÖLL

Im Jahr 2024 gründete sich mit Unterstützung der Schweisfurth Stiftung das Bündnis Junge ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft (Bündnis JÖLL). Es vereint Jugendorganisationen, die sich für Produktion, Handel und Konsum ökologischer Lebensmittel stark machen. Bereits im darauffolgenden Jahr 2025 trafen sich Vertreter:innen des Bündnisses mit dem EU-Landwirtschaftskommissar und der Staatssekretärin des Landwirtschaftsministeriums. Zudem brachten sie ihre Stimme bei der Planung des Organic Future Camps ein und waren auf den Öko-Feldtagen vertreten. Chapeau!



Zugang zu Land für vorbildliche Bio-Höfe

Die Kulturland eG sichert durch die Anteile ihrer Genoss:innen Land für Bio-Höfe, die regional wirtschaften, Bildungsarbeit betreiben und sich für Artenvielfalt und Tierwohl einsetzen. Inzwischen hat die stark wachsende Genossenschaft mehr als 3000 Mitglieder. Immer mehr Höfe brauchen Unterstützung: Über www.kulturland.de kann man sich direkt an Landkäufen beteiligen. Die Schweisfurth Stiftung ist Kooperationspartnerin und unterstützt bei der Spendenverwaltung.

Wir vernetzen Stadt und Land

Um regional-ökologische Ernährungssysteme entstehen zu lassen, fehlen oft gute Beziehungen zwischen Landwirt:innen, Verarbeiter:innen und Konsument:innen. Die Schweisfurth Stiftung unterstützt und vernetzt Akteur:innen entlang der Wertschöpfungskette sowie Privatpersonen und Initiativen, die sich für die Stärkung einer nachhaltigen Lebensmittelwirtschaft einsetzen. Denn wir wollen, dass gesunde Lebensmittel im achtsamen Umgang mit Mensch, Tier und Natur erzeugt werden.





Nachhaltige Lebensmittelproduktion
mitten in der Stadt: Bio-Gemüse
aus dem Hinterhof mit kurzem
Weg zum Teller

Den Wandel selbst gestalten

Die Mitmach-Regionen Initiative: Menschen in 50 Regionen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz setzen sich für ein gutes Leben für alle ein.

Ob in Aalen in Baden-Württemberg, im Hohen Fläming in Brandenburg, in Neulengbach im Wiener Wald oder in Winterthur im Schweizer Kanton Zürich: In zahlreichen Mitmach-Regionen vernetzen sich engagierte Bürger:innen, um lokale Lösungen für ökologische und soziale Herausforderungen unserer Zeit zu entwickeln und umzusetzen. Getragen von der Schweisfurth Stiftung und dem niederösterreichischen Verein Pioneers of Change unterstützt die Mitmach-Regionen Initiative diese Menschen dabei.

Die Initiative ging aus dem 2022 gestarteten Projekt 100 Mitmach-Regionen hervor, in dem regionale Teams zum Beispiel bei der Organisation lokaler Mitmach-Konferenzen von uns begleitet wurden. Bereits bei Projektbeginn war vorgesehen, dass die anfangs intensivere Begleitung mehr und mehr in die Selbstorganisation der Regionen übergeht. So wurden in den ersten drei Jahren die sogenannten Weggemeinschaften – überregionale Arbeitsgruppen, in denen sich fünf bis acht Mitmach-Regionen gegenseitig unterstützen – von einer professionellen Moderation begleitet. Seit Herbst 2025 werden die Weggemeinschaften von den Mitmach-Regionen selbst organisiert und moderiert.

Einige Beispiele dafür, wie der Wandel vor Ort gelingt:

In der 2025 gestarteten Mitmach-Region Soester Börde in Westfalen organisierten Ehrenamtliche im Herbst desselben Jahres ihre erste Mitmach-Konferenz. Teilnehmende suchten gemeinsam nach Antworten auf Fragen wie „Wie feiern wir 2030 eine CO2-neutrale Kirmes?“ oder „Wie fördern wir Gemeinschaftswohnprojekte?“.

Aus der Mitmach-Region Niederösterreich mittendrin entstand 2024 ein EU-gefördertes Projekt zur Stärkung der biologisch-regionalen Nahversorgung. Landwirt:innen, Verarbeiter:innen und Konsument:innen erarbeiteten ein Marktkonzept, das Bestellungen und Logistik zwischen Bio-Betrieben koordiniert, sowie die neue regionale Wertschöpfungskette „Vom Biokorn zum Biokornspitz“. Sie entwickelten zudem Ideen für eine regional-ökologische Ernährung auf lokalen Veranstaltungen wie Feuerwehrfesten.

Als besonderen Erfolg sehen wir die kooperativen Beziehungen, die zwischen den Regionen entstanden sind: Ressourcen werden großzügig geteilt, Fähigkeiten Einzelner werden zu Kompetenzen der gesamten Initiative – ein lebendiges Netzwerk. So standen beispielsweise beim Bürgerrat im österreichischen Waldenstein Expert:innen als „Telefon-Joker“ bereit, die aus mehreren Mitmach-Regionen stammten.

Arbeitstreffen vom Projekt „ARGE für biologisch-regionale Nahversorgung in neugestalteter kooperativer Wirtschaftsweise“ mit der Mitmach-Region Niederösterreich mittendrin

Die Mitmach-Regionen Initiative versteht sich heute als Dach für die aktuell 50 aktiven Regionen und jene, die es werden wollen. Sie nimmt dabei eine koordinierende Rolle ein. Wir betreuen die Website mitmach-region.org und die interne Online-Plattform weiter. Auch Kurse, Videos und Tutorials stehen in der Videothek weiterhin zur Verfügung und unterstützen die meist ehrenamtlich Aktiven vor Ort. Der Onlinekurs „Mitmach-Konferenz organisieren“ ist nun öffentlich und kostenlos. 2026 werden wir über ein von Erasmus+ gefördertes Projekt Menschen in acht Regionen bei den Themen Empowerment, Beteiligung und Demokratieförderung begleiten. Gemeinsam mit ihnen werden wir auch erarbeiten, welche Rahmenbedingungen in diesen Pilotregionen zum Erfolg beitragen und wie diese Erfahrungen anderen Regionen helfen können.

Projekt:
Mitmach-Regionen Initiative

Zielgruppen: Multiplikator:innen, Anpacker:innen, Politik und Verwaltung, Wirtschaft

Maßnahme: Unterstützung der Umsetzung der globalen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung in der eigenen Region

Kooperationspartner:innen:
Pioneers of Change

Gefördert durch: kofinanziert von der Europäischen Union



Kofinanziert von der Europäischen Union

www.mitmach-region.org



Ein Bio-Fest auf lokal etablierten Veranstaltungen ist eine der Ideen der Mitmach-Region Niederösterreich mittendrin

Recht als Hebel

Das Bündnis für eine enkeltaugliche Landwirtschaft (BEL) klagt gegen die EU-Kommission – für das Vorsorgeprinzip und eine Landwirtschaft, die schützt statt gefährdet.



Podiumsdiskussion
„Wie retten wir die enkeltaugliche
Landwirtschaft?“ auf der
Biofach 2025, u. a. mit (v.l.n.r.)
Karl Bär, Mitglied des Bundestags,
Agnes Roither, Bio-Gärtnerin,
und Dr. Niels Kohlschütter,
Vorstand der Schweisfurth Stiftung

Auslöser war die bundesweite Luftstudie 2020: Sie zeigte, dass Pestizide selbst in Schutzgebieten und auf Bio-Flächen nachweisbar sind, ohne dass politische Konsequenzen folgten. Im Gegenteil, im vergangenen Jahr wurden die Genehmigungen zweier hochriskanter Pestizide, die das BEL häufig in der Luft nachweisen konnte, verlängert, ohne dass die Risiken dieser Stoffe erneut geprüft wurden. Aus Sicht des Bündnisses für eine enkeltaugliche Landwirtschaft ist diese Praxis rechtswidrig und widerspricht dem Kernziel der EU-Pestizidverordnung. Nur Wirkstoffe, die nachweislich sicher sind, dürfen zugelassen werden. Das BEL entschied sich, den Klageweg zu gehen, um Umwelt, Gesundheit und die ökologische Landwirtschaft zu schützen.

Fluopyram, ein Fungizid aus der Gruppe der sogenannten Ewigkeitschemikalien (PFAS), zerfällt zu Trifluoressigsäure (TFA), einer langlebigen Substanz, die überall in der Umwelt nachgewiesen wird. Deren Hersteller Bayer hat beantragt, dem Verfahren als Streithelfer beizutreten. Ein Zeichen dafür, wie groß der Widerstand ist, wenn Verantwortung eingefordert wird.

Pendimethalin, eines der meistverkauften Herbizide, verbreitet sich unkontrolliert kilometerweit über die Luft und gefährdet somit auch Bio-Anbauflächen. Gemeinsam mit dem Umweltinstitut München klagt das Bündnis für den Schutz unserer Lebensgrundlagen. Der Rechtsweg ersetzt die Politik nicht, er erinnert diese jedoch an ihre Pflicht, Umwelt und Gesundheit zu schützen, bevor es zu spät ist.

Die Schweisfurth Stiftung hat 2018 das BEL mitgegründet und arbeitet mit Dr. Niels Kohlschütter im Vorstand weiterhin aktiv im Bündnis mit, damit eine regional-ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft auch in Zukunft möglich ist.

Projekt: Bündnis für eine enkeltaugliche Landwirtschaft (BEL)

Zielgruppen: Politik und Verwaltung, Verbraucher:innen und Multiplikator:innen

Maßnahme: Forschung, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit, politische Dialoge, Klagen

Gefördert durch: Mitgliedsbeiträge und vorwiegend Spenden

Teamtage an der
Isar bei Vorderriß





Teamtage 2025: Isarflimmern mitten im Paradies

Im Bild von links:

Tanja Müller

Rechnungswesen und Personal

Lucia Müller

Projektmanagerin Tierwohl

Lioba Degenfelder

Projektmanagerin Tierwohl

Dr. Niels Kohlschütter

Vorstand

Carmen Grimbs

Projektmanagerin Tierwohl

Carolin Überall

Teamassistentin

Dr. Matthias Middendorf

Projektmanager Stadt Land Tisch

Saro Gerd Ratter

Projektmanager Tierwohl

Nora Klopp

Projektmanagerin Netzwerk

Katharina Heuberger

Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Mit dem Biologen Dr. Nico Döring war das Team der Schweisfurth Stiftung dieses Jahr einen Tag lang an der oberen Isar unterwegs. Die Isar hat sich zwischen Wallgau und dem Sylvensteinspeicher ihren ursprünglichen Charakter bewahrt und fließt wie vor rund 150 Jahren in einem weiten Bett mit ständig wechselnden Flussläufen zwischen Kiesbänken. Der Isar-Experte erläuterte uns das komplexe Ökosystem des alpinen Wildflusses und welche tiefgreifenden Auswirkungen menschliche Eingriffe wie der Bau von Wehren, Kraftwerken und Stauseen haben. Die Einschränkungen der natürlichen Dynamik führt beispielsweise dazu, dass charakteristische Tier- und Pflanzenarten einer lebendigen Wildflusslandschaft bedroht sind. Staudämme und Wehre stellen zudem unüberwindbare Hindernisse für Fische dar, die so ihre Laichgebiete nicht erreichen können. Die Schönheit der Landschaft dieses immer noch naturnah erhaltenen Flussabschnitts haben wir an diesem sonnigen Herbsttag mit Herz, Augen und Ohren genossen. Wie schon der große Isarfreund und Liedermacher Willy Michl sang: Es war „Isarflimmern mitten im Paradies“!



Kuratorium In Aktion beim Jubiläum

Das Kuratorium hat das 40-jährige Jubiläum der Stiftung aktiv mitgestaltet. Die Vorsitzende Anne Schweisfurth hielt einen eröffnenden Impulsvortrag, in dem sie auf 40 Jahre Schweisfurth Stiftung zurückblickte. Anschließend nahm Kuratoriumsmitglied Dr. Tanja Busse in der Rolle der Moderatorin die Gäste in einer Podiumsdiskussion mit den neuen Kuratoriumsmitgliedern Lena Jacobi und Prof. Dr. Johanna Jacobi mit in die Zukunft eines nachhaltigen Ernährungssystems. Am Nachmittag begleiteten die Kurator:innen die Teilnehmer:innen des Festakts zu den Infoständen unter freiem Himmel, an denen verschiedene Projekte der Schweisfurth Stiftung vorgestellt wurden. Dort führten sie mit den Gästen Gespräche über die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft.

Im Bild von links:

Prof. Dr. Jürgen Heß

Dr. Tanja Busse

Dr. Christa Müller

2. Vorsitzende

Georg Schweisfurth

Lena Jacobi

Prof. Dr. Johanna Jacobi

Anne Schweisfurth

Vorsitzende

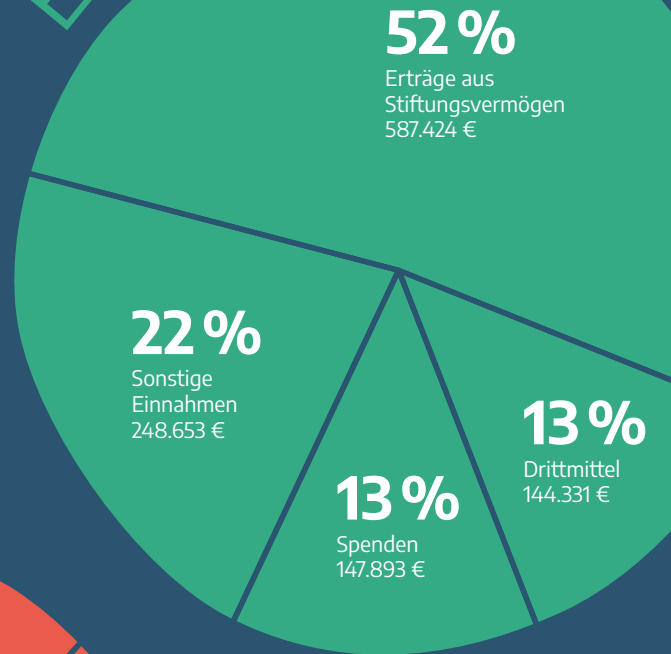


Das Kuratorium stellt
sich beim 40-jährigen
Jubiläum der Schweisfurth
Stiftung auf der Bühne vor

© Kay Blaschke

2025 in Zahlen

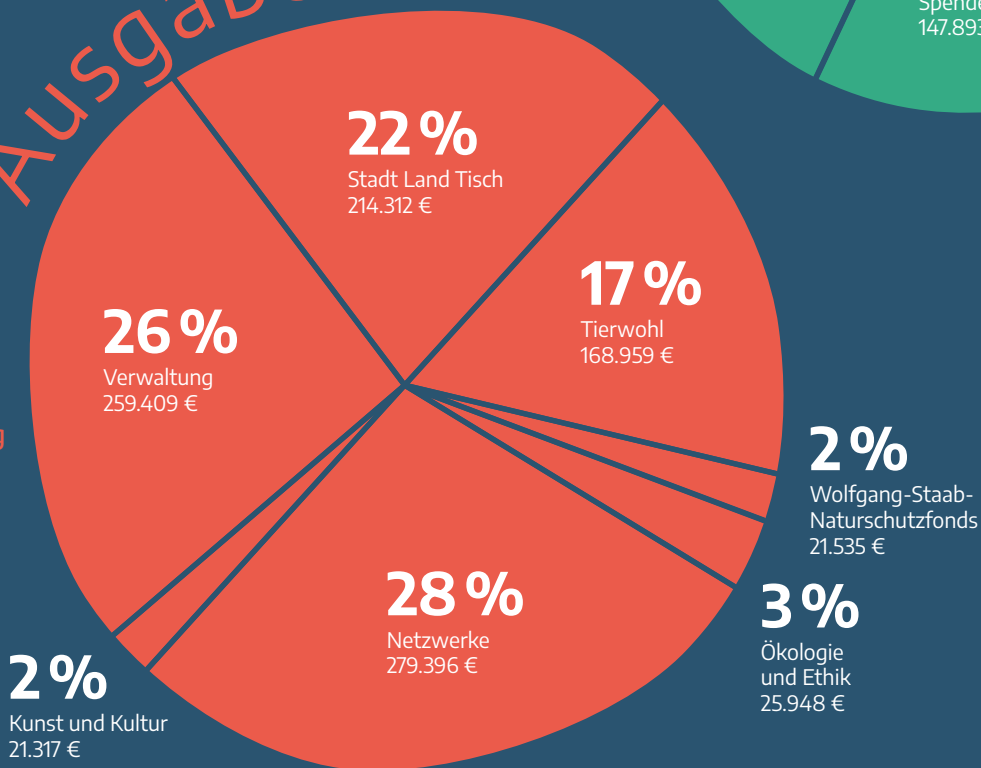
Einnahmen



Ausgaben

74%
Projekte

26%
Verwaltung



Unterstützen Sie uns!

Gemeinsam Wirken

Die Transformation der Land- und Lebensmittelwirtschaft ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Eine nachhaltige Agrarkultur, die kommenden Generationen gerecht wird, können wir nur gemeinsam verwirklichen. Danke für Ihr Engagement – sei es durch Austausch, Inspiration oder finanzielle Unterstützung! Ihr Beitrag gibt uns Rückenwind, um uns weiterhin für mehr Tierwohl und ein zukunftsfähiges Ernährungssystem einzusetzen.

Veränderung braucht Zeit, Beständigkeit und gemeinsames Handeln. Wenn Sie die Arbeit der Schweisfurth Stiftung oder ein bestimmtes Projekt unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende und stehen Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung.

Schweisfurth Stiftung
GLS Gemeinschaftsbank
IBAN: DE65 4306 0967 8200 8080 00
BIC: GENODEM1GLS

Bleiben Sie auf dem Laufenden:
www.schweisfurth-stiftung.de/newsletter